

Das doppelte Lottchen

Heute Morgen war ich einkaufen. Dies ist an sich kein Thema, über das man schreiben müsste. Ich schlich Samstagmorgenmatt durch den Edeka. An der Wursttheke zweifelte ich dann kurzfristig an meiner Sehkraft, was leider öfter vorkommt, als mir lieb ist und den Optikern, die mich im Laufe meines bisherigen Lebens kennen gelernt haben, eine Stange Geld eingebracht hat. Ich glaube, einer hat bereits ein Haus am Mittelmeer. Vor mir an der Wursttheke stand jedoch keines meiner Sehprobleme, sondern ein Paar, das exakt dieselben Jacken an hatte. Diese waren kürbisorange und ausgesprochen hässlich. Die Trägerin hatte dazu noch rote Haare. Ich war geblendet. Das Paar – ca. Mitte Dreißig, ohne Kinder unterwegs – unterhielt sich in konspirativem Flüsterton, als ob der Kauf von Wurst – Wochenendrationen höchste Geheimhaltungsstufe erfordere.

Das schlimme bei mir ist, dass ich ziemlich neugierig bin. Zu gern hätte ich gewusst, ob es nun wirklich nur um den Aufschnitt oder doch um die sprichwörtliche Wurst ging. Leider konnte ich das nicht aufklären. Das doppelte Lottchen bedankte sich unisono bei der Fleischereifachverkäuferin und zog von dannen. Wenn ich mich nicht getäuscht habe, liefen sie sogar mit derselben Schrittlänge.

Man sagt ja, dass sich Hund und Herrchen über die Jahre optisch aneinander angleichen. Das dies bei Menschen ebenso ist, halte ich nach wie vor für ein Gerücht. Es reicht, wenn man sich in Habitus und schlechten Gewohnheiten gegenseitig befeuert. Wir als Campingplatzurlauber bekommen immer wieder ältere Paare zu Gesicht, die wortlos am Tisch sitzen und immer genau wissen, was der andere jetzt so will, man reicht sich die Butter und sonstige Utensilien (Bildzeitung, Lesebrille, Rothändle ohne Filter, die Fliegenklatsche) an, ohne das jemals ein Wort fällt, geschweige dass man sich gegenseitig ansieht. Wahnsinn.

Sobald Paare jedoch anfangen, sich dieselben Trainingsanzüge, dieselben Fahrräder, dieselben Brillen anzuschaffen, dann sollte man sich schon Gedanken machen. Oder nicht? Was bitte sollte mich dazu treiben, denselben Trainingsanzug zu tragen, wie mein Mann? Was? Ich versteh es nicht!

Es gibt dafür nur eine handvoll Erklärungen, die mir irgendwie sinnvoll erscheinen:

1. Der Nachhaltigkeits-Ansatz: Die Trainingsanzüge werden in allen Größen hergestellt, aber als Paarpaket konfektioniert, weil es sein könnte, dass sich der Träger im Laufe seines Lebens in Umfang und Größe verändert, die hübsche Bochumer Tracht jedoch so lieb gewonnen hat, dass ein Wechsel undenkbar ist. Man denke nur an Schwangere. Später kann der Partner dann den großen Anzug tragen. Inhouse- Recycling sozusagen.

2. Gesichtserkennung: Es gibt eine Krankheit, bei der der Betroffene keine Gesichter unterscheiden kann. Um seinen Partner zweifelsfrei identifizieren zu können, könnte ein auffälliger Trainingsanzug für beide eine große Hilfe sein.

3. Unendliche Liebe: Ich bin so derart verknallt, dass ich jedem zeigen möchte, dass ich und mein Partner zusammengehören. Deshalb kaufe ich ausschließlich dieselben Anzihsachen und fühle mich ihm so ganz nahe.

Diese Theorie krankt daran, dass die „Gleicher-Trainingsanzug-Marotte“ am häufigsten bei Paaren auftaucht, die bereits sehr lange verheiratet sind und die erste Verliebtheitsphase mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit vorbei ist. Nur bei Eheringen kann ich diese Theorie folglich gelten lassen.

4. Kauf-Zwei-Gedanke: Sportartikelverkäufer sind ja auch nicht dumm. Beim Kauf eines Trainingsanzugs, also Jacke mit passender Hose (hat ja so gut wie keiner mehr unter 50) erkennt der Verkäufer gleich seine Chance und verpasst der dem Kauf beiwohnenden Gattin denselben Anzug mit der Begründung, so könne man sich in der Kur keinesfalls dauerhaft verlieren. Man müsse im Zweifelsfall einfach nach dem Herr oder der Dame im selben Outfit fragen. Tolle Sache das.

Sehr beliebt sind übrigens auch gleiche Motorradoutfits, vor allem, wenn die Gattin die Sozia des Fahrers ist. Das sollte ich mal meinem Mann vorschlagen. Er solle, um mir zu gleichen, seine geliebte, an den Ärmeln zu kurze und bockenge alte Motorradlederjacke abschaffen. Er würde vermutlich die Scheidung einreichen. Dies bringt mich gleich auf ein beliebtes Diskussionsthema zwischen mir und meinem Mann.

Seit wir zusammenwohnen und ich das Wäscheressort an mich gerissen habe, beschwert sich mein Mann darüber, dass ihm alle Pullis und langarmigen Oberteile an den Armen zu kurz werden. Er schiebt das auf meine Waschtechnik. Oder auf meinen Trockner. Seine Mama hatte keinen Trockner und traut diesem Apparat immer noch nicht so recht über den Weg. Offensichtlich ist dieses Misstrauen so tief in meinem Mann verankert, dass ich ihn nicht bekehren werden kann.

Die an den Ärmeln deutlich zu kurze Motorradjacke ist aber der ultimative Beweis, dass mein Trockner nix dafür kann! He, ruf ich rüber, weißte was? Mein Trockner hat nie was mit deiner Motorradjacke gehabt und sie ist trotzdem eng und zu kurz!

// Unverständliches Gebrummel aus dem Nebenraum //

Vielleicht ist das mit denselben Kleidern aber auch durch unsere Sozialisierung zu erklären. Wer ist nicht von seinen Eltern putzig mit allen seinen Geschwistern mit denselben Strickjacken, Röcken und Strümpfchen ausgestattet worden? Ich habe es übrigens gehasst, dass meine Schwester, wenn meine Mutter genäht hat, dieselben tollen Sachen genäht bekam. Da war das neue nur noch halb so toll, wenn es die kleine Schwester auch gleich hatte. Meine Mutter bestreitet übrigens, dass wir oft dieselben Sachen bekamen. Ich muss zugeben (nach Durchsicht alter Fotos), dass sie recht hat, so oft wars nicht, aber es hat gereicht, um hängen zu bleiben. Abgesehen davon finde ich es unfassbar süß, wenn meine Kinder dieselben Sachen anhaben. Das sieht ja soooooo entzückend aus. Mein Großer findet das naturgemäß kacke und mein Mann rollt mit den Augen. Ich bin gemein, aber warum sollte ich meinen Kindern das ersparen.

Wenn wir diesem Gedankengang folgen und davon ausgehen, dass je älter wir werden, wir wieder zurückkehren zu unseren Wurzeln... Vielleicht haben wir bis in 20 Jahren also auch wieder dieselben Söckchen an (nicht wie das Geschwisterchen, jedoch dieselben, wie der Partner)? Als Reminiszenz an unsere Kindheit?

Das doppelte Lottchen von heute morgen sitzt im Moment sicher gemeinsam auf dem Sofa, trinkt gleichzeitig aus identischen Tassen entkoffeinierten Kaffee und hofft auf eine abendliche Wiederholung ihres Lieblingsfilmes „Dirty Dancing“, oder „Der mit dem Wolf tanzt“. Obwohl, „Dirty Dancing“ ist vermutlich zu versaut und das mit dem Wolf zu brutal. Vielleicht schauen sie einfach „Twilight“ an und freuen sich über Menschen, äh Vampire, die nix Sex, nix Küssen, nur platonisch und so und vielleicht auch irgendwann dieselben Outfits haben (Vampire tragen ja eigentlich auch immer das selbe Krams). Und dann essen sie ihre konspirativen Wurstbrote und reichen sich wortlos die Butter. So wie sie aussahen, war nicht mit dem Konsum von Rothähndle ohne Filter oder harten Alkoholika zu rechnen.

Ich hoffe derweil darauf, dass ich sie irgendwann im Edeka wieder sehe und dann geistesgegenwärtig genug bin, um sie zu fragen, was sie dazu bewogen hat, dieselben Kürbisjacken zu erwerben.

Wenn sie mir dann sagen, es war doch eine Generalprobe für Halloween, Sie Dummchen, dann nehme ich alles zurück und werde ihr planerisches Können loben, über einen Monat früher schon das passende Outfit erworben zu haben.

Vielleicht erzähle ich der Dame dann noch, dass meine Oma früher gesagt hat, dass Orange und rote Haare sich „beißen“ und ich mich wirklich ganz doll erschrocken habe, was ja sicher ihr Ziel war bezüglich des Halloween -Outfits (So wegen Horror und Beißen). Und dass ich in ihrem Fall durchaus geneigt bin, Omas Biss-Theorie zuzustimmen. Und dann bewerfe ich sie so lange mit Süßigkeiten und rohem Fleisch, bis sichergestellt ist, dass sie mich nicht verfolgen können und hau ab.

Was ich das nächste Paar mit identischen Trainingsanzügen frage, weiß ich noch nicht, aber vielleicht sollte ich noch ein wenig Feldforschung betreiben.

Wenn ich Zeit dazu habe. Ich hab nämlich ganz schön was zu tun. Ich muss noch die Pullover meines Mannes heimlich in den Trockner werfen, damit die Ärmel schön kurz bleiben und dann den H und M Katalog wälzen, damit meine Kinder vielleicht noch zu den selben putzigen Mützchen kommen.

In diesem Sinne. Frohes Schaffen und bleibt schön knackig. Dann macht das Beißen viel mehr Spaß.